

Senkrechtstarter in der Bläuserschule

Ausbildung Stadtkapelle freut sich über städtische Jugendförderung. 2012 wird zehnjähriges Bestehen gefeiert

VON URSULA KATHARINA BALKEN

Vöhringen „Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie!“, sagte einst kein Geringerer als der große Komponist Ludwig van Beethoven. Längst hat man erkannt, dass Musik nicht nur der Erbauung dient, sie wird außerdem in Therapien eingesetzt. Vor allem aber ist sie ein wichtiger Baustein für junge Menschen. Sie werden nicht nur mit einem Instrument vertraut gemacht, sie lernen auch das Zusammengehörigkeitsgefühl, das sich aus dem gemeinsamen Musizieren ergibt. Das weiß Jutta Haisch aus Erfahrung. Sie ist Jugendleiterin bei der Stadtkapelle, die vor nahezu zehn Jahren die Vöhringer Bläuserschule aus der Taufe gehoben hat. Sie ist zum Senkrechtstarter geworden.

Das Jubiläum anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Bläuserschule findet zwar erst 2012 statt. Aber schon jetzt lässt sich sagen: Sie ist eine Erfolgsgeschichte. „Wir fingen mit 50 Schülern an und waren damals schon über diese Resonanz überrascht. Jetzt haben wir 150 Schüler“, erklärt Jutta Haisch mit sichtlicher Freude. Denn das, was die Stadtkapelle da angepackt hat, geschah auf Eigeninitiative. Der erste Vorsitzende der Stadtkapelle, Stefan Halle, betont, „ohne die Unterstützung der Stadt wären wir wohl nie so weit gekommen.“ Damit spielt er auf die Jugendförderung an, die die Stadt selbst in schlechten



Ein beachtliches Fest steht der Vöhringer Bläuserschule 2012 ins Haus, dann besteht sie seit zehn Jahren. Im Bild das Jugendorchester bei einem Auftritt im Wolfgang-Eychmüller-Haus mit Dirigent Rupert Maierl.

Foto: arc/ub

Zeiten gewährt hat. Wie berichtet, gewährt die Stadt Vöhringen im Rahmen ihres Projektes „Jugendförderung“ jedem jungen Menschen, der in einem Verein ist, bis zum 18. Lebensjahr zehn Euro pro Schüler und Jahr. Den Vereinen ist das willkommene Hilfe. Haisch und Halle sind sich einig, „wir können froh sein, dass Bürgermeister Karl Janson Vorsitzender des ASM-Bezirks Illertissen ist und somit viel Verständnis für Blasmusik hat.“

Jugendausbildung war bei der Stadtkapelle – wie bei anderen Orchestern auch – nie ein Fremdwort. Aber der Nachwuchs wurde im Rahmen der Kapelle herangezogen.

Die Bläuserschule bietet ein wesentlich breiteres Spektrum und achtet auf die „praxisbezogene Ausbildung“, wie Jugendleiterin Haisch das nennt. „Wir haben ein komplettes Paket geschnürt. Wir fangen bei den Mädchen und Buben im Kindergartenalter an und bilden bis zum fertigen Musiker aus, der die anspruchsvollen Kompositionen der Stadtkapelle mitspielen kann. Man kann es auch so ausdrücken, wir bieten für jede Altersstufe etwas.“

99 Prozent aller Schüler nehmen den Einzelunterricht in Anspruch. Erstes Ziel ist zunächst für die Stadtkapelle Nachwuchs auszubilden. Auf diese Weise wird das Orchester nicht überaltern, sondern es werden immer jugendliche Musiker vorhanden sein. „Ganz wichtig ist für uns das Ensemblespiel. Die Kinder, die gerade mal ein paar Töne zu spielen gelernt haben, freuen sich, wenn sie zusammen spielen. Das ergibt ja einen ganz anderen Klang“, sagt Stefan Halle.

Aber wenn Neulinge sich anmelden, woher weiß man, welches Instrument das richtige für sie ist? „Dafür haben wir das Instrumentenkarussell“, erklärt Jutta Haisch. Die kleinen Musiker in spe zwischen sieben und zehn Jahren können zwei Monate lang an verschiedenen Instrumenten probieren, was ihnen am besten liegt. Hilfestellung dabei geben Musiklehrer und Ausbilder.

Querflöte liegt vor allem bei Mädchen voll im Trend. Gefragt sind auch Saxofon und Klarinette. Sehr beliebt ist Trompete, „da könnten wir ganze Heerscharen ausbilden, nicht zu vergessen die Schlagzeuger.“ Die Nachfrage ließe sich so umreißen: Das hohe Blech ist gefragt, das tiefe Blech weniger. Echte Mangelware sind Spieler für Horn. Was im Augenblick ganz „in“ ist, das ist der Chor. Waren es anfänglich gerade mal fünf oder sechs Kinder, die sich dafür interessierten, ist die Sängerschar, die von Viktoria Kast geleitet wird, auf rund 30 angewachsen.

Bläuserschule trägt sich nahezu selbst

Finanziell trägt sich die Vöhringer Bläuserschule nahezu selbst, wenn gleich sie auch hin und wieder der finanziellen Hilfe der Stadtkapelle bedarf. „Wir sind ja ein Verein“, betont Stefan Halle. Im Augenblick erreichen die Bläuserschule immer öfter Nachfragen nach Nicht-Blasinstrumenten wie zum Beispiel Gitarre. „Aber wir haben keine Räume mehr, alles ist voll belegt“, sagt Jutta Haisch. Die Bläuserschule verfügt über drei Probenräume. Zum einen gibt es einen großen Raum im Adlergebäude beim Kulturzentrum, zwei sind im Haus „S' Klingende Eck“ untergebracht. Das ist einerseits Domizil für die Bläuserschule,

Bläuserschule

Die „Musikknirpse“ sind eine Gruppe für die Allerkleinsten. Die Gruppen werden bewusst klein gehalten. Spiel und Geselligkeit sind beim gemeinsamen Musizieren wichtig, aber ebenso die Förderung der Konzentration. Die nächste Kategorie sind die „Pffiffkusse.“ Musiziert wird mit Blockflöten und mit Rhythmusinstrumenten. Auch hier sind die Gruppen klein, allenfalls drei bis vier Kinder.

Der Instrumentalunterricht wendet sich an Jugendliche, die schon das Instrument ihrer Wahl getroffen haben und dann kommt das Ensemblespiel. Schon nach den ersten vermittelten Grundkenntnissen wird das Zusammenspiel versucht. Ausbildungsleiter ist Rupert Maierl. Kontaktadressen: Rupert Maierl, Telefon 0173 6509758 oder Jutta Haisch, Telefon (07307) 25 105; E-Mail: info@stadtkapelle-voehringen.de und www.stadtkapelle-voehringen.de. (ub)

andererseits soll der Raum nach dem Willen des Leiters der Schule, Rupert Maierl, auch für Konzerte genutzt werden. Geplant ist im Augenblick ein Auftritt von jungen Musikern der Berufsfachschule für Musik in Krumbach.



Stefan Halle, Vorsitzender der Vöhringer Stadtkapelle. Sie ist Träger der Vöhringer Bläuserschule, die zehn Jahre alt wird.



Mit einer Energie ohnegleichen widmet sich Jutta Haisch als Jugendleiterin der Ausbildung des Nachwuchses. Fotos: ub